



Kurzer Überblick über die Geschichte der Russlanddeutschen

Dieser Überblick ist nur ein Versuch die komplexe, über mehrere Jahrhunderte andauernde und keineswegs abgeschlossene Geschichte der Volksgruppe der Russlanddeutschen in einer stark vereinfachten Form darzustellen.

Quellen:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Broschüre „Informationen zur politischen Bildung. Aussiedler“. Heft 222 1. Quartal 1989
- Zwischen den Kulturen. Russlanddeutsche gestern und heute. Infobroschüre der LDR e.V. 6. Auflage 2002



↻ Die ersten Kontakte

Iwan III. (1462 – 1505): erste Versuche deutsche Fachleute zu gewinnen, diese reisen nach einiger Zeit wieder zurück

Peter I. (1689 – 1725): der Bedarf an Fachleuten steigt sprunghaft, unter ihnen Offiziere, Wissenschaftler, Schiffbauer, ein Teil bleibt in Russland für immer (städtische Bevölkerung)

Katharina II. (1762 – 1796):

- außenpolitische Expansion Russlands, Vorstöße zum Schwarzen Meer, Balkan; Landerschließung, Bevölkerungsmangel

- Populationstheorie (Mehr Arbeitskräfte = stärkere Wirtschaft), aber russische Bauern waren Leibeigene ihrer Grundherren, deswegen erlässt Katharina II. ein Einladungsmanifest



Einladungsmanifest von 1763

In Aussicht gestellte Privilegien:

- Religionsfreiheit
- Befreiung vom Militärdienst
- 30 Jahre Steuerfreiheit
- Selbstverwaltung

Das größte Echo findet dieses Manifest in den hessischen Territorien, Nordbayern, Nordbaden, in der Pfalz, da hier Verwüstungen nach dem **Siebenjährigen Krieg** (1756 - 1763) besonders schlimm waren

Insgesamt wandern ca. **25 000** Personen, vorwiegend in das **Wolgagebiet um Saratow** aus



Auswanderung aus Deutschland

Nach dem Krieg mit der Türkei konnte Russland neue Ländereien an der Nordküste des Schwarzen Meeres hinzugewinnen; Beginn der Besiedlungspolitik

Gründe zur Auswanderung:

- hohe steuerliche Belastung
- Rekrutierung für die napoleonischen Kriege (1792 – 1815)
- Versuche einen zentralistischen württembergischen Staat zu schaffen
- schlechte Ernten in Jahren 1809 bis 1816
- religiöse Auseinandersetzungen

Etwa 55 000 Personen wandern in der ersten Hälfte des XIX. Jh. aus.



❖ Entwicklung im XIX Jahrhundert ❖

Wirtschaft:

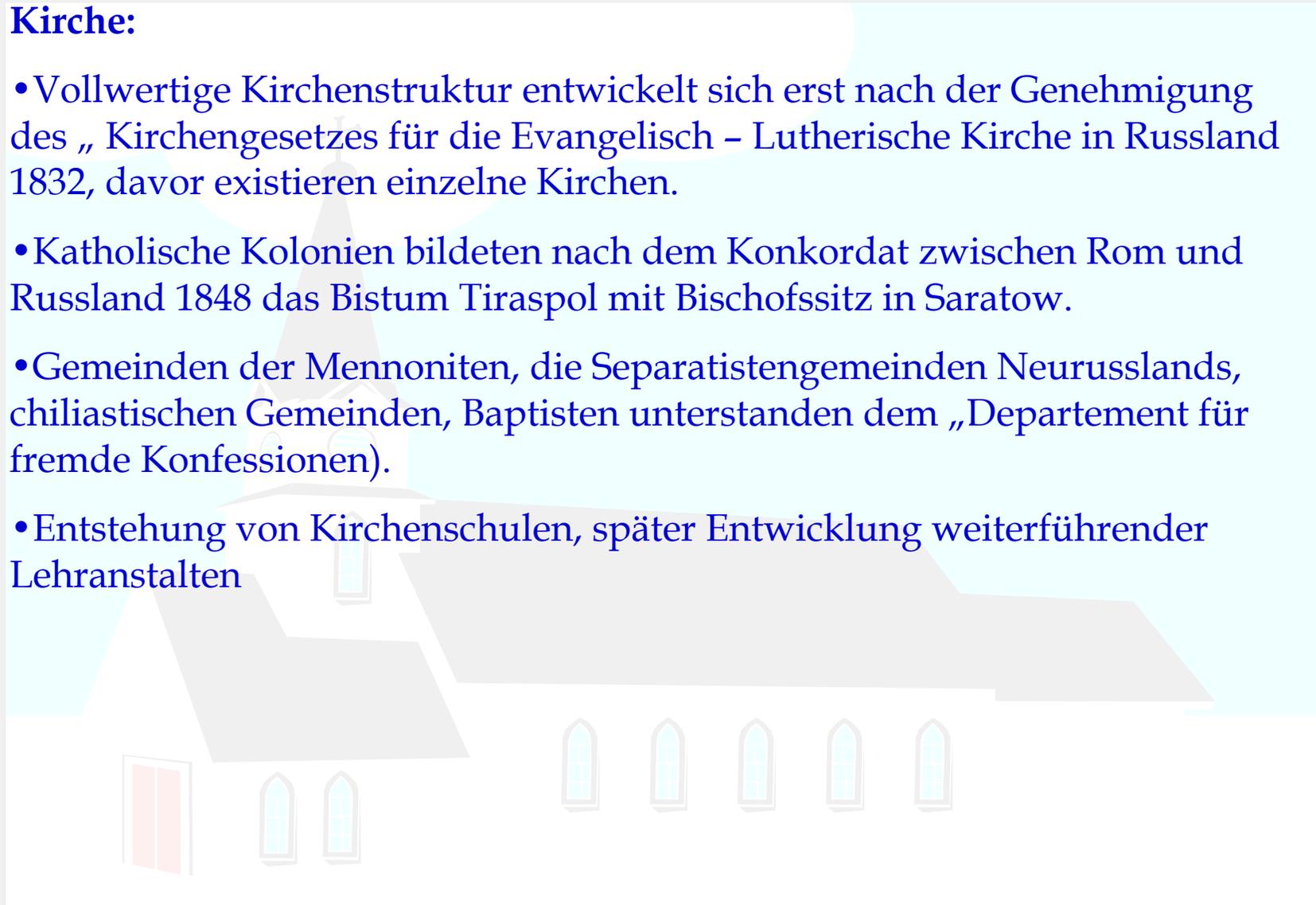
- Im Schwarzmeergebiet bekamen Kolonisten bis zu 65 ha Land pro Familie
- Vererblichkeit des Besitzes (Erbhofrecht)
- Land konnte auch von russischen und ukrainischen Großgrundbesitzern gepachtet oder gekauft werden, die es wegen Mangel an Arbeitskräften selbst nicht bearbeiten konnten
- Handwerk entfaltet sich (landwirtschaftliche Geräte, Kleidung, Gebrauchsgegenstände usw.)
- „Das Fürsorgekomitee für ausländische Ansiedler“ koordiniert die landwirtschaftliche Entwicklung (Einführung neuer landwirtschaftlichen Kulturen, Viehrassen usw.)
- Getreideproduktion wird zum Haupterzeugnis



❖ Entwicklung im XIX Jahrhundert ❖

Kirche:

- Vollwertige Kirchenstruktur entwickelt sich erst nach der Genehmigung des „Kirchengesetzes für die Evangelisch - Lutherische Kirche in Russland 1832, davor existieren einzelne Kirchen.
- Katholische Kolonien bildeten nach dem Konkordat zwischen Rom und Russland 1848 das Bistum Tiraspol mit Bischofssitz in Saratow.
- Gemeinden der Mennoniten, die Separatistengemeinden Neurusslands, chiliastischen Gemeinden, Baptisten unterstanden dem „Departement für fremde Konfessionen).
- Entstehung von Kirchenschulen, später Entwicklung weiterführender Lehranstalten





* Erster Weltkrieg und die Oktoberrevolution

- Schon gegen Ende des XIX. Jh. wird versucht, die „die **Deutsche Frage in Russland**“ hochzuspielen, unter anderem aufgrund der Befürchtung der „Verfremdung Russlands“. Die slawophile Bewegung ist vor allem in den Gebieten Wolhynien, Podolien und Kiew ausgeprägt.
- Nach Verabschiedung des Fremdengesetzes (1887) verlassen Tausende Deutsche das Land.
- Nach dem Ausbruch des **Ersten Weltkrieges** erfolgt eine Umsiedlung der deutschstämmigen Kolonisten aus den Grenzgebieten (150 km breiter Grenzstreifen), Grundbesitz wird liquidiert.
- Russlanddeutsche Zarensoldaten werden von der Westfront abgezogen und an der türkischen Front angesetzt.
- Der „innere Feind Russlanddeutscher ist geboren“
- Nach der **Oktoberrevolution** werden russlanddeutsche Kolonien in die Wirren des Bürgerkrieges involviert.



Nach dem Bürgerkrieg

Hunger aufgrund der Missernten 1921/22, 1924:

- Rückgang der Bevölkerung an der Wolga infolge des Hungertodes und der Abwanderung um ca. 30 %

Gründung der ASSR der Wolgadeutschen (1924), Entstehung deutscher Landkreise in der Ukraine (8), Georgien(1), Aserbaidschan(1), auf der Krim(1), im Altai(1):

- Deutsch wird zur Amts- und Unterrichtsprache erhoben
- Aufbau des Bildungswesens (25 Fachhochschulen und 5 Hochschulen im Jahre 1932)
- Gründung mehrerer Zeitungen, Zeitschriften, eines Nationaltheaters, des Staatsverlages



Kollektivierung und Repressionen

Enteignung der Bauern:

- Bereits 1931 wurde die Landwirtschaft zu **95% kollektiviert**. Enteignete Bauern werden in den Hohen Norden, nach Mittelasien verbannt
- Bis 1927 wandern Tausende von Bauern, v.a. Mennoniten mit Hilfe der Deutsche Botschaft in Moskau nach Übersee aus. Danach wird eine Auswanderung nahezu unmöglich.

• Repressionen:

- Infolge der stalinistischen Säuberungen wird der Landkreis Wolhynien aufgelöst (1935), die deutsche Bevölkerung in andere Gebiete umgesiedelt.
- Als „Volksfeinde“ und „Spione“ werden allein **in der Ukraine 1937/38 122.237 Deutsche zum Tode** verurteilt, **65.603 zu Gefängnis bzw. Lagerhaft von 10 bis 25 Jahren**
- **1938/39** geschieht die **Auflösung der deutschen Landkreise** in der **Ukraine und im Altaigebiet**; außerhalb der ASSRdWD wird nur noch russisch oder ukrainisch unterrichtet.



Deportation

- Am **10.07.1941** beginnt die Deportation der Deutschen von der Krim nach Kasachstan, Kirgisien und Tadschikistan (**ca. 100.000 Personen**)
- Am 30.08.1941 wird der **Erlass** des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom **28.08.1941** „über die **Übersiedlung der Deutschen, die in den Wolgarayons wohnen**“ veröffentlicht.
- Wohnhäuser, das Vieh und Inventar werden von den Behörden beschlagnahmt, die Bevölkerung wird Richtung Osten abtransportiert.

400.000 Wolgadeutsche

80.000 Deutsche aus den anderen Gebieten des europäischen Teils Russlands

25.000 Personen aus dem Kaukasus

50.000 Personen aus Lenigrad und anderen Siedlungsgebieten

300.000 Personen aus anderen Gebieten

**Insgesamt
über 850.000
Personen**



✂ Trudarmee

- Ab Oktober 1941 werden arbeitsfähige Männer durch Kreiswehrrersatzämter zum Dienst in der Trudarmee eingezogen. Schon ab Beginn 1942 erwartet kinderlose Frauen das gleiche Schicksal.
- In einer Art Internierungslagern zusammengefasste Russlanddeutsche werden beim Bau von Industrieobjekten, Straßen, Eisenbahnlinien und im Bergbau eingesetzt.
- Einige Einsatzorte:
 - Nizhnij Tagil
 - Vorkuta
 - Solikamsk
 - Tscheljabinsk
 - Kemerowo
 - Karaganda
 - Dzheskazgan
- Alle Deportierten werden der Kommandaturaufsicht untergestellt. Sie dürfen ihren Aufenthaltsort nicht ohne Sondergenehmigung verlassen und haben sich regelmäßig beim Kommandanten zu melden. Die Meldepflicht wird erst 1956 wieder abgeschaffen.



📄 Nachkriegszeit

- Deportation dauert über die Dauer der Zweiten Weltkrieges hinaus
- Am 13. Dezember 1955 ergeht das Dekret des Präsidiums des obersten Sowjets „über die Aufhebung der Beschränkungen in der Rechtsstellung der Deutschen und derer Familienangehörigen, die sich in Sondersiedlungen befinden“
- Das 1941 beschlagnahmte Eigentum wird jedoch nicht zurückgegeben

• Auswirkungen der Auflösung der Wolgarepublik und anderer selbstständigen administrativen Einheiten:

- Vernachlässigung und Niedergang der deutschen Sprache
- Die Generation der Russlanddeutschen, die zwischen 1941 und 1956 schulpflichtig ist, kann größtenteils keine Schule besuchen
- Unter Fehlen des Fachunterrichts in der Muttersprache schreitet nach dem Kriegsende die Russifizierung der Schule voran
- kulturelle und religiöse Zentren der Russlanddeutschen sind weitgehend zerstört



⇒ Gegenwärtige Lage

- Mit Perestrojka Mitte der 80er Jahre wurde die deutsche Frage in der UdSSR neu diskutiert. Es konnte jedoch keine für alle Beteiligten befriedigende Lösung gefunden werden.
- So wird bis jetzt die Wiedereinrichtung der Autonomie der Russlanddeutschen in Russland abgelehnt, nicht zuletzt aufgrund der immer noch vorhandenen Ressentiments unter der russischen Bevölkerung.
- Nach dem Zerfall der Sowjetunion ist zur Bildung mehrerer unabhängigen Republiken gekommen. Es muss gesagt werden, dass die in diesen Republiken lebenden Russlanddeutschen größtenteils zu den Verlierern dieser Unabhängigkeitsbestrebungen wurden.
- Unter einem aufflammenden Nationalismus und aufgrund schwerer wirtschaftlichen Bedingungen in den GUS- Staaten entscheiden sich viele für die Ausreise in die Bundesrepublik.
- Insgesamt siedeln zwischen 1950-2001 über 2.080.000 Personen in die Bundesrepublik Deutschland aus.